

Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Birnenweg 2 :: 72793 Pfullingen



SPD-Parteivorstand
z.H. Herrn Sigmar Gabriel
Wilhelmstraße 141

10963 Berlin

23. Februar 2015

Betreff: Brief des israelischen Botschafters wg. Wanderausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ in der FH Brandenburg an der Havel

Sehr geehrter Herr Gabriel,

leider erst letzte Woche ist mir als Autorin der oben genannten Ausstellung der Brief des israelischen Botschafters an die Veranstalter der Ausstellung in der Fachhochschule in Brandenburg zugegangen. Wegen der dort erhobenen Anschuldigungen möchte ich dazu Stellung nehmen. Damit Sie sich ein unabhängiges Bild machen können, füge ich den Ausstellungskatalog bei. Ihm können Sie unsere Motivation, die Quellenangaben, die Förderer und die namhaften UnterstützerInnen der Ausstellung entnehmen.

Die Ausstellung liegt in deutscher, französischer und englischer Fassung vor und war bisher in mehr als 130 Orten, vor allem in Deutschland zu sehen, z.Z. neben der Fachhochschule Brandenburg auch in der Zentralbibliothek in Bremen. Die deutsche Fassung wurde vom Evangelischen Entwicklungsdienst und der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit des Landes Baden-Württemberg gefördert, die englische Fassung von der Alliance of Liberals and Democrats for Europe (ALDE) im EU-Parlament finanziert. Die englische Fassung war im letzten Jahr im Februar im EU-Parlament in Straßburg und im November im Palast der Vereinten Nationen in Genf zu sehen. 50 namhafte VertreterInnen aus Politik, Wissenschaft, Kirche, Medien und Kultur unterstützen das Anliegen der Ausstellung, darunter Prof. Dr. Alfred Grosser, Dr. Paul Oestreicher, Hans Graf von Sponeck, Prof. Dr. Ernst Tugendhat, Manfred Kock, Rupert Neu-deck und Andreas Zumach. Keinen der Förderer und Unterstützer der Ausstellung wird man des Antisemitismus verdächtigen wollen.

Die Nakba-Ausstellung will nicht mehr und nicht weniger als die palästinensische Sichtweise auf die Zeit um 1948 ins Bewusstsein bringen. Denn „die aus der Ermordung von Millionen Juden im Nationalsozialismus erwachsene deutsche Schuld hat dazu geführt, dass Gesellschaft, Politik und Medien ganz überwiegend das israelische Verständnis dieses Zeitabschnitts verinnerlicht haben. Dadurch wurde der Blick auf das Leid des palästinensischen Volkes ver-stellt. Die Thematisierung der Flucht und Vertreibung dieser Menschen, erst recht ihrer Forde-

Anschrift :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Birnenweg 2 :: 72793 Pfullingen :: Tel +49 7121 78556

Fax +49 7121 5316633 :: www.lib-hilfe.de :: info@lib-hilfe.de

Spendenkonto :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Volksbank Reutlingen :: Kto. 6 337 007 :: BLZ 640 901 00

IBAN DE02 6409 0100 0006 3370 07 :: BIC VBRDE6R

...
rungen nach Rückkehr und Entschädigung, gilt bis heute vielfach als Tabubruch. Wir sind aber überzeugt, dass ohne die Kenntnis und ohne eine gebührende Anerkennung dieser Seite des Konflikts Aussöhnung, Gerechtigkeit und Frieden im Nahen Osten keine Chance haben werden.“ Soweit ein Auszug aus unserer Motivation.

Ein weiterer Gesichtspunkt scheint mir wichtig zu sein. Wir haben in Deutschland zu Recht ein politisches Selbstverständnis und eine Erinnerungskultur entwickelt, die sich ganz wesentlich aus den Verbrechen des deutschen Nationalsozialismus speist und sich den vielen Millionen Opfern und den Überlebenden tief verbunden fühlt. Wir neigen allerdings dazu, dieses Selbstverständnis für das einzig gültige und gerechtfertigte zu halten. Tatsache ist aber, dass andere Völker ein ganz anderes Selbstverständnis mit nach Deutschland bringen, dem gemeinsame, ebenfalls auf Fakten beruhende Erfahrungen zugrunde liegen. So prägt die Nakba, die Erfahrung von Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948, bis heute die kollektive Identität und Erinnerungskultur dieser Menschen tief. Wie missverstanden müssen sich deshalb junge PalästinenserInnen fühlen, wenn die mit kollektivem Schmerz verbundenen Erinnerungen und Erfahrungen ihrer Eltern und Großeltern bei uns nicht zur Sprache kommen dürfen, sondern als politisch verwerflich oder gar als antisemitisch verunglimpft werden, so wie es im Zusammenhang mit der Nakba-Ausstellung immer wieder geschieht. Muss man nicht darüber nachdenken, ob diese Missachtung einer tief verwurzelten Identität einer der Gründe für eine zunehmende Radikalisierung unter jungen Muslimen sein könnte? Nur die Würdigung und Anerkennung auch der Anliegen der palästinensischen Seite bieten die Gewähr für ein nachhaltiges Verständnis gegenüber Israelis und Palästinensern, aber auch zwischen nichtjüdischen, jüdischen und palästinensisch-arabischen Menschen bei uns in Deutschland.

...
Es ist das gute Recht des israelischen Botschafters, israelische Interessen zu vertreten und Einwände gegen die Ausstellung vorzubringen, die Ausstellung zu diffamieren und ihr Verbot zu fordern, weisen wir aber entschieden zurück. Dieses Verhalten beschädigt das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung und vergiftet den innenpolitischen Frieden in Deutschland. Ich möchte Sie deshalb bitten, dass Ansinnen des Botschafters zurückzuweisen. Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören. Vielleicht können Sie es auch in Erwägung ziehen, die Nakba-Ausstellung z.B. im Willy-Brandt-Haus in Berlin zu zeigen. Eine Zusammenarbeit mit der israelischen Friedensgruppe Zochrot, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Geschehnisse der Zeit um 1948 in Israel bewusst zu machen, könnte ich mir dabei sehr gut vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen, Ingrid Rumpf

Anschrift :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Birnenweg 2 :: 72793 Pfullingen :: Tel +49 7121 78556

Fax +49 7121 5316633 :: www.lib-hilfe.de :: info@lib-hilfe.de

Spendenkonto :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Volksbank Reutlingen :: Kto. 6 337 007 :: BLZ 640 901 00

IBAN DE02 6409 0100 0006 3370 07 :: BIC VBRTDE6R

PS. Hier noch ein paar Bemerkungen zu unserer Partnerorganisation:

Von der ausgezeichneten Arbeit unserer Partnerorganisation The National Institution of Social Care and Vocational Training dürfen Sie sich auf unserer und deren Website selbst überzeugen (www.lib-hilfe.de, www.socialcare.org). Die **Lebenswirklichkeit der von ihr seit fast 40 Jahren betreuten Kinder und Jugendlichen in den palästinensischen Flüchtlingslagern im Libanon ist durch Krieg, Gewalt und Perspektivlosigkeit geprägt. Sie leben mit Hunderttausenden von Flüchtlingen aus Syrien in der akuten Angst vor einem Wiederaufblammen des libanesischen Bürgerkriegs in einer politisch aufgeladenen und hoch emotionalisierten Gesellschaft. Diesen Kindern durch soziale und pädagogische Arbeit gerecht zu werden, sie zu stärken und nicht allein zu lassen, sie gleichzeitig zu Toleranz und Friedensfähigkeit zu erziehen, ist eine gewaltige Herausforderung. Dieser anspruchsvollen Aufgabe werden unsere Partner ohne Frage gerecht. Unsere Partner sind es auch, die mit ihrer Mädchen und Jungen zu gleichberechtigter und emanzipierter Teilhabe erziehenden Pädagogik fundamentalistischen und autoritären Entwicklungen entgegenwirken. Dies kann nicht hoch genug geschätzt werden. Bei diesem Vorhaben unterstützen wir sie seit fast 20 Jahren.**

Dass unsere Partner andere politische Vorstellungen haben als die israelische Regierung liegt auf der Hand. Auch das wollen wir mit unserer Ausstellung verständlich machen. Während übrigens auf der Palästina-Karte auf der Website unserer Partner die 67-er-Grenzen eingezeichnet sind, sucht man diese auf den Karten des israelischen Tourismusministeriums vergeblich.

Informationen zu unserer Arbeit und der unserer Partner sind beigefügt.